

Hintergrundwissen für frühpädagogische Fachkräfte zu Familiensprachen

## Steckbrief: Arabisch

### Allgemeine Informationen über die Sprache

Arabisch gehört zu dem semitischen Zweig der afroasiatischen Sprachen<sup>1</sup> und zählt aufgrund seiner Verbreitung und seiner Bedeutung zu den großen Weltsprachen.<sup>2</sup> Die arabische Schrift wird von rechts nach links gelesen. Als ursprüngliche Konsonantenschrift enthält sie zwar Zusatzzeichen für die Angabe von Vokalen, diese finden jedoch wenig Verwendung. Das Alphabet selbst enthält 28 Buchstaben, die meisten liegen in vier Formen vor, die je nach Stellung des Buchstaben im Wort unterschieden werden.<sup>3</sup> Hocharabisch wird in der Regel erst in der Schule erworben und findet seine Anwendung meist in formellen oder religiösen Kontexten. Sprache des täglichen Lebens hingegen ist in der Regel eine Variante einer arabischen Regionalsprache. Die Hauptsprachregionen dieser Regionalsprachen sind: Nordafrika, Ägypten, Levante, Irak und Zentralarabien. Sie unterscheiden sich hinsichtlich Lautbestand, Wortschatz, Formenbildung und Satzbildung untereinander und von der hocharabischen Sprache. Wegen seiner Verbreitung über Filme wird überregional am besten das ägyptische Arabisch verstanden. Die gesprochenen Varianten werden von Sprecherinnen und Sprechern häufiger negativ bewertet, dem Hocharabischen wird oft mehr Prestige zugestanden und es ist deshalb oft positiver besetzt.<sup>4</sup>

### Sprachwissen für ein besseres Verständnis

Bei der arabischen Sprache handelt es sich um eine wurzelflektierende Sprache. Die bedeutungstragende „Wortwurzel“ besteht meist aus drei Konsonanten. Ausgehend vom Wortstamm werden mittels Wortbildungsmitteln, zum Beispiel der Vokalverteilung, Wörter (Nomina und Verben) generiert. So ist die Wurzel „k-t-b“ des Wortes „schreiben“ Bestandteil der Wörter „kitâb“ („Buch“) sowie „kâtib“ („schreibend; Schreiber, Schriftsteller“) und auch „aktaba“ („diktieren“) oder „kataba“ („schreiben“).<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Guth, S. (2012): Die Hauptsprachen der Islamischen Welt. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. S. 65

<sup>2</sup> <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21306/arabische-sprache>

<sup>3</sup> [http://scriptsource.org/cms/scripts/page.php?item\\_id=script\\_detail&key=Arab](http://scriptsource.org/cms/scripts/page.php?item_id=script_detail&key=Arab)

<sup>4</sup> <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21306/arabische-sprache>

<sup>5</sup> <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21306/arabische-sprache>

Im Arabischen kann die verlängerte Artikulation sowohl bei Vokalen als auch bei Konsonanten (Gemination) zu einer Bedeutungsunterscheidung führen. So ändert zum Beispiel das unterschiedlich realisierte „a“ in „kataba“ die semantische Bedeutung: Mit kurzem „a“ bedeutet es „er schrieb“, mit kurzem „a“ und verlängertem Konsonanten „er ließ schreiben“ und mit langem „a“ „er korrespondierte“. Bei den Vokalen handelt es sich nur um „a“, „i“ und „u“ (kurz und lang gesprochen); „e“ und „o“ gibt es nicht.<sup>6</sup> Das Schriftbild bildet primär die Konsonanten ab, wodurch unterschiedliche Wörter ein identisches Schriftbild haben können. Es gibt jedoch auch Zusatzzeichen, durch die Vokale abgebildet werden können.<sup>7</sup> Im Hinblick auf die Konsonanten sind neben einer Reihe von Kehllauten („h“, „kh“, „gh“ und „q“) auch gepresste (emphatische) Konsonanten („d“, „s“, „t“ und stimmhaftes „s“) prägender Bestandteil des Lautbildes.<sup>8</sup>

Nomen können den Nominativ, den Akkusativ und den Genitiv annehmen. Im Hinblick auf den Numerus besteht neben Ein- und Mehrzahl die Form Dual. Diese Kategorie bringt die „Zweiheit“ von Personen oder Dingen (wenn es also zwei Personen oder Dinge sind) durch eine Endung zum Ausdruck. Der Plural einiger Wörter wird ebenfalls durch eine Endung angezeigt, viele Wörter besitzen jedoch eine „gebrochene“, eine „innere“ Pluralform, bei der sich die Vokalstruktur innerhalb des Wortes verändert. Die Personalpronomen (im Deutschen: „ich“, „du“, „er/sie/es“, „wir“, „ihr“, „sie“) liegen in allen drei Kasusformen vor – mit jeweils fünf Varianten für Singular und Plural und zwei Varianten für Dual sowie den dazugehörigen Enklitika. Bei den Enklitika handelt es sich um abhängige Pronomen, die als Suffixe „angehängt“ werden.<sup>9</sup>

---

<sup>6</sup> Guth, S. (2012): Die Hauptsprachen der Islamischen Welt. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. S. 92

<sup>7</sup> Guth, S. (2012): Die Hauptsprachen der Islamischen Welt. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. S. 88

<sup>8</sup> <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21306/arabische-sprache>

<sup>9</sup> Guth, S. (2012): Die Hauptsprachen der Islamischen Welt. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag. S. 92 ff.